



Abend-

Zeitung.

174.

Freitag, am 22. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Sell).

Das Deckglas.

(Beschluß.)

12.

Was Ulrich's Zartgefühl bis dahin vermieden hatte, das erbeischte nunmehr die Pflicht von ihm. Und in dem Augenblicke, als dieß eines Abends geschah, sprang Kunigunde vom Sopha neben ihm auf, deutete, die Miene voll Grauens, mit dem heftig zitternden Zeigefinger nach einer schwach erhellten Ecke des Zimmers und rief: So soll ich gar noch sprechen darüber? Sind denn Aller Augen mit Blindheit geschlagen und Aller Ohren taub geworden für Erscheinungen und Klänge, die doch wahrlich nicht in mir, die vielmehr draußen in der Wirklichkeit stattfinden? Aber nein, Ihr sehet und höret so gut als ich, möchtet jedoch aus Güte mich gern überreden, daß es bloßer Sinnentrug sey, weil Euch ahnen muß, wie mir diese Dinge das Herz zerreißen; gerade mir!

Mein Gott, — hab der hierüber höchst betrübte Gemahl an — so komm doch mit mir dorthin und Du wirst sehen, daß kein Gedanke ist an irgend ein Wesen hier im Zimmer, außer uns.

Aber mit einem durchdringenden Angstgeschrei machte sie sich los von seinem Arme und sagte: — Willst Du mich selbst ihrer Rache in die Hand liefern? — Gerechter Himmel! rief sie dann, warf sich, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, auf das Sopha und schluchzte so laut, daß es das Herz

des sie innig liebenden Vaters auf das grausamste durchschnitt.

Die herzlichste Theilnahme und Zärtlichkeit und seine fortdauernden Vorstellungen überzeugten sie endlich, daß gewiß jene Verabredung im Hause nicht stattfinden, ihr das Sehen und Hören, wodurch sie in Schrecken versetzt würde, abzuläugnen, sondern vielmehr außer ihr keiner Seele etwas dergleichen vorgekommen sey.

Auf sein ferneres Zureden gestand sie auch, daß ihre Schrecknisse von seiner verstorbenen ersten Gattin herrührten, welche anfangs nur durch ein leises Geräusch, zum Beispiele die Art des Ganges, ihre Nähe zu erkennen gegeben und dann oft gerade wie in ihren letzten Augenblicken, so um sie her gehustet habe, daß es ihr durch das Mark gegangen. Dergleichen Beunruhigungen wären immer häufiger geworden, bis Albertine endlich sogar in Person, und allezeit mit drohender Geberde, zu erscheinen pflegte.

Unbegreiflich! — rief Ulrich nach diesen Mittheilungen aus. — Was brachte Dich nur, mein Herz, Dich, die nicht abließ, die Verstorbene durch Nachwachen und Aufopferungen aller Art zu verpflichten, zu der trostlosen Idee, daß sie, noch nach ihrem Tode, Deine Verfolgerin sey? Wahrlich, wenn von so drückenden Phantasmen die Unschuld selbst gepeinigt wird — —

Nicht die Unschuld! — erwiederte Kunigunde —
Erinnere Dich doch jenes schrecklichen Tages, wo ich
auf meinem Zimmer allein, in der Verzweiflung über
die große Ungeduld der armen Kranken in den Wunsch
ausbrach, daß sie sterben möchte! Ach, diesem frevel-
haften, nur von dem höchsten Grade des Unglücks,
wie ich damals glaubte, mir abgepreßten Wunsche,
folgte die furchtbarste Strafe auf dem Fuße. Erst
mußte er in Dir einen Zeugen gehabt haben und
dann sie selbst wieder Zeugin werden, wie Du mich,
die Bewußtlose, in Deinen Armen hieltest. Von dies-
em Tage an, ich weiß es nur allzu gut! ging der
Körper meiner Wohlthäterin mit Riesenschritten seinem
Untergange zu. Ihr Sterbetag war offenbar zugleich
der Sterbetag meines ganzen irdischen Glückes und Gott
weiß, wie inbrünstig ich flehte, daß er mich an ihrer
Statt, oder doch wenigstens zugleich mit ihr, zu sich
nehmen möchte.

Das Schluchzen erstickte von nun an ihre Worte.

Ulrichs verständige Zusprache bereitete ihr eine
bessere Nacht, als sie seit langer Zeit gehabt hatte.
Uebrigens nahm sie ihm das Versprechen ab, den
Ärzten, die er als die Ursachen seines dringenden
Verlangens nach Aufschluß nannte, nur im Allge-
meinen vielleicht von ihren Eröffnungen zu sagen, da
ja doch, der Natur der Sache nach, von allen Mit-
teln, die ihnen zu Gebote stünden, noch weit we-
niger Erfolg zu erwarten sey, als von seinen Vor-
stellungen.

So gegründet ihr aber auch diese im ersten Au-
genblicke erschienen, so hatte doch am folgenden Tage
ihre Einbildungskraft die Wirkung wieder völlig zerstört.
Trotz ihrer und der von den Ärzten vorgeschriebe-
nen überaus strengen Diät dauerten ihr die zeitheri-
gen Klänge und Erscheinungen fort. Die Schwäche
der Kranken nahm täglich zu.

Sechs Wochen später gab sie, als eben die Sonne
die ersten Morgenstrahlen in's Fenster warf, ihren
Geist auf. Ein großer Trost für den tiefgebeugten
Witwer war es, daß, wie seiner ersten Ehegenossin,
auch ihr in den letzten Augenblicken die geistige Klar-
heit völlig zurückgekehrt war und sie mit sich selbst in
Frieden aus der Welt ging.

13.

Illner wendete alle seine Kräfte an, den geliebten
Freund zu trösten und zu zerstreuen. Nur allzu oft
aber gingen Beiden die Gedanken in mancher düstern
Scene der Vergangenheit unter. Eben saßen sie ei-

nes Abends wieder beisammen, die beiderseitigen un-
erfreulichen Lebensbegegnisse betrachtend und nach lan-
gem, dumpfen Sinnen rief Ulrich aus: Was, mein
Freund, könnten wir jetzt vielleicht seyn, wäre der
Mehlthau des Aberglaubens nicht auf unserer Existenz
gefallen! Knüpfet sich doch, genau genommen, all
unser Unglück an Dein erstes, mir damals so liebes
Hochzeitgeschenk. Ohne die unseligen Folgen, welche
die irreführte Einbildungskraft meiner leidenden Frau
daraus erklärte, lebte sie vielleicht noch jetzt und an
Deiner Seite die ebenfalls so frühzeitig untergegan-
gene Kunigunde.

Zwei Jahre vergingen. Den Schmerz der beiden
Freunde über die Vergangenheit stumpfte die Zeit und
das Bewußtseyn ihrer Unschuld an den überstandenen
unglücklichen Ereignissen den Stachel immer mehr
ab. Eine reizende Witwe war Ursache, daß Illner
seinen Vorsatz, ehelos zu bleiben, fast zugleich mit
Ulrichen aufgab, welcher sich ebenfalls entschloß, wie-
der in den Ehestand zu treten. Die hiermit ihnen
sich eröffnende segenreiche Zukunft heilte Beiden die
Wunden der frühern Tage. Und durch die Vergan-
genheit belehrt, achteten es die glücklichen Gatten und
Väter für eine der ersten Pflichten, ihren Kindern
den Aberglauben in seinem ganzen Lichte darzustellen
und sie auf seine, oft so schauerlichen, Folgen nach-
drücklich hinzuweisen.

Fr. Laun.

Verzeichniß einiger Ladenhüter,
die zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen
sind bei dem Antiquar Schimmelkrebs.

Ein Schwank von Georg Harys, als Bruchstück aus dem
Manuscripte des von ihm nächstens herauszugebenden
humoristischen Buches *).

1) *Mysteriosophie*, ein Handbuch für Da-
men und Trompeter. Unter den darin enthaltenen
mannigfaltigen Geheimnissen verdient besonders be-
achtet zu werden: Die Lehre, wie man aus Nichts
Etwas, d. h. aus sechs Nullen eine Million, und
umgekehrt, aus Etwas Nichts, d. h. aus einer Mil-

*) Die Artikel 5, 6, 9, 11, 30 und 31 glebt der Verfasser
nicht für seine Erfindung aus; er erinnert sich, wenn
auch nicht in der Form, doch im Wesentlichen etwas
Aehnliches irgendwo schon einmal gelesen zu haben.
An den übrigen 26 Artikeln, was sie auch werth seyn
mögen, läßt er sein Eigenthumrecht nicht fahren.
Summ cuique und wenn es auch böhmische Steine
wären. G. P.

lion sechs Nullen machen kann. — Jenes erste Geheimniß ist von einer Gesellschaft Armeelieferanten, und das zweite von einem berühmten Hazardspieler entdeckt worden. Dem Letzteren ist ein Commentar von mehreren Speculanten in Staatspapieren abgefaßt, beigelegt.

2) *Phänomenos*, oder Beschreibung einiger Wunderwerke, worüber man Nase und Mund aufsperrern muß, als z. B.: Ein goldener Hauptschlüssel, der zu allen Thüren paßt und von welchem ein philosophischer Schlossermeister gesagt hat: „Der Kerl hat einen Bart!“ — Ein Mantel der christlichen Liebe, ohne Rath und so weit gemacht, daß er für die Bewohner eines demnächst zu entdeckenden sechsten Welttheils hinreichenden Raum übrig hat. — Ein mit einem Repetirwerke versehener Degen, der von selbst schlägt; eine treffliche Waffe für Eisenfresser. — Eine elastische Lichtscheere, womit der Mond gepuht wird, wenn er im letzten Viertel steht. U. A. m.

3) *Philosophisch-historisch-kritisch-philologische* Abhandlung über den Nutzen der Buchstaben *X* und *Y* in unserer Sprache. Von tiefer Gelehrsamkeit.

4) *Neu erfundene philosophische Gedanken* über die Worte, welche verschluckt werden müssen.

5) *Physiologische Betrachtungen* über die Seele des Menschen, worin klar bewiesen wird, daß die Seele weder Materie, noch Geist, sondern ein je ne sais quoi sey.

6) *Darstellung des heutigen Wohlstandes*. Ist in rothem Maroquin eingebunden, auf dem Schutte reich vergoldet und macht viele Parade; nur der Inhalt ist nicht zum Besten recensirt.

7) *Der Spiegel der Wahrheit*; mit Noten von dem berühmten Münnichhausen bereichert. Ist noch nicht aufgeschnitten, und wird unter der Hand verkauft, weil es confiscirt ist.

8) *Neuester Briefsteller für Verliebte*. Auf Atlas-Papier gedruckt und mit eau de mille fleurs planirt.

9) Ein dicker Foliant abgeschriebener *Gelehrsamkeit ohne Menschenverstand*. — Soll vormals reisend abgegangen seyn.

10) *Halt's Maul*. Sittenbüchlein für gebildete Leute, zugleich als Fortsetzung von „Knigge's Umgang mit Menschen.“ — Das Titelpupfer, einen Herrn, der sich mit Stiefeln und Sporen auf der Bergere ausstreckt, so wie einen Andern, der, mit der Forgnette

vor den Augen gekniffen, der Dame von Hause ganz pomadig in's Gesicht lacht, darstellend, ist in Hogarth'scher Manier gezeichnet.

11) *Der Todtengräber*; eine medicinische Wochenschrift in zwanglosen Heften.

12) *Moralische Beleuchtungen über Treue und Glauben*; in 5 Bänden abgefaßt. NB. 4 Bände fehlen, das Uebrige ist defect.

13) *Klagtöne unserer Väter*. Ein alter Tröster; wenn es auch mit der Orthographie in demselben nicht genau genommen ist: so paßt doch noch vieles darin für unsere Zeiten.

14) *Deconomisches Handbuch*. Die darin enthaltene Abhandlung: „Neueste Anweisung zur Rindviehzucht“, ist besonders einigen kleinen Landschulen zu empfehlen. Auch giebt der Verfasser eine Anleitung, wie man mit anderer Leute Kälbern pflügen soll.

15) *Der untrügliche Setzer*. Eine mechanische Methode, wodurch alle Druckfehler vermieden werden. — Dieses Werk würde von unschätzbarem Werthe seyn, wenn es nicht mit so vielen Druckfehlern überladen wäre, woran jedoch die Incorrectheit des Manuscripts Schuld seyn soll.

16) *Beschreibung der Zerstörung Jerusalems*, in Musik gesetzt von einem Posaunisten damaliger Zeit, für König David's Harfe, mit Coloraturen im italiänischen Style.

17) *Zwei epische Gedichte*: a) *Die Sündfluth*; ist durch den wässerigen Styl ziemlich bildlich dargestellt. — b) *Die Trockenheit der Wüste Arabiens*; überbietet seinen Gegenstand noch durch die Trockenheit der Beschreibung.

18) *Frisch gewagt ist halb gewonnen*. Roman von Walter Scott, mit beibehaltenem Plane und Texte des Originals.

19) *Das Spiel der Liebe*. Allegorischer Roman, nach der großen englischen Lotterie eingerichtet; wo ein Paar alles bekommt, hunderttausende aber leer ausgehen.

20) *Polycret und Miranda*. Großes heroisches Trauerspiel mit Ballet und feurigem Regen; ersteres wird in Jamben getanzt, und letzterer fällt in Hexametern nieder.

21) *Meine Poesieen*. Können für einen billigen Preis anderer Leute Eigenthum werden.

22) *Der Antihypochondriacus*. Eine Sammlung lustiger Schwänke; entlehnt aus: „Young's Nachtgedanken, Werthers Leiden, Annalen der leidenden Menschheit“ und mehreren ähnlichen Schriften.

23) Wegweiser zum Gebrauch der Korkzieher und Zahnstocher, für unbemittelte Poeten.

24) Der erfahrene Stallmeister; nebst Anweisung, wie der Pegasus schulmäßig geritten wird. Die verschiedenen Zungenschläge sind in Kupfer gestochen, so wie auch das Model zu einem Zungenzaum, seine Zunge stets in seiner Gewalt zu haben. Zum schulmäßigen Uebersetzen, ist ebenfalls eine Zeichnung von einer enormen Barriere, die von Paris bis in's innere Deutschland reicht, beigelegt. Nicht nur zum Uebersetzen für Pferde, sondern auch für französische Theaterstücke, die in einem Sprunge von Paris nach Berlin, Hamburg, Dresden &c. hinüber setzen, wie wir dieß seither häufig gesehen haben.

25) Taschenbuch für Podagrifen, mit Pferdehaaren gepolstert und mit messingnen Rollen versehen, nebst einer Anweisung, wie man seine Beine gebrauchen soll, um in der Welt fortzukommen, entworfen von dem Schiffläufer Valentin Göhrig.

26) Der Drechslermeister, oder die Kunst Nasen zu drehen. (Hat bereits die vierzehnte Auflage erlebt).

27) Philosophisch-botanische Abhandlung über den Gebrauch der Besenstiele im Fall der Noth, wo Gott vor sey.

28) Vier und zwanzig Ritter-Romane, von dem Erfinder des Maculaturpapiers.

29) Abgebrochene Gedanken älterer Gelehrten, gut wieder zusammengelöthet, mit einem Firnis überzogen und einer pikanten Sauce aufgefrischt; so gut wie neu.

30) Mehrere Brochüren, enthaltend: Streit-schriften, Beleuchtungen, Rügen &c. sehr grober Druck.

31) Einhundert und fünf Risse zu Tollhäusern und Armenspitälern.

32) Mehrere Charten und Pläne der Gegenden, die kürzlich überschwemmt worden sind und noch überschwemmt werden können. Dem Käufer dieser Sammlung werden die neuesten Nekataloge als Appendix beigegeben, da diese als Ansichten von Ueberschwemmungen in der Literatur dienen können.

Die Fortsetzung ist mündlich bei dem Antiquar zu erfahren.

Hannover.

Georg Harrys.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Da sehen Euer Wohlgeboren nun selbst wie die Sachen stehen. Wollte ich mich aber nur auf gewisse andere, zwar auch öffentliche, aber keine Theaterpersonen, die um Lob oder Tadel sich wenig kümmern, beschränken, auf Personen, welche, wenn ich sie auch heruntermache, wie mein Herr Vorgänger in Polen *) den berühmten Dichter, Herrn Angelo, im neuen Theater, doch bleiben lassen müßten, 3 Treppen hoch zu mir zu kommen, so würde Euer Wohlgeboren und den geneigten Lesern der Abendzeitung wenig gedient seyn. Ich müßte denn nur von durchreisenden Elephanten, von weißnassigen Meerlaken, von gelehrigen und sich wohlbesindenden Krokodillen, von Wachsfiguren oder andern dergleichen Subjecten, welche nicht cholertischer Natur und des Treppensteigens ungewohnt sind, sprechen, und da würde es bald ausgesprochen seyn, denn, erstens, reisen die nicht immer durch Berlin, (jetzt sind sie freilich alle hier) und zweitens, ist von weißnassigen Meerlaken gar nichts, von Elephanten aber nicht viel Interessantes zu erzählen. Denn setzen wir auch den Fall, daß alle Elephanten in Paris erzogen und alle so geschickt wären, wie der gegenwärtig vor dem Brandenburger Thore sich producirende Elephant Baba ist; daß sie alle überdieß un-zweifelhafte Anlagen zur Rechenkunst, zehnmal mehr mein erster Hauswirth in Berlin, welcher seiner Profession ein Schneider war, so geben ihre Kunstleistungen doch durchaus keinen Stoff zu anziehenden Ausarbeitungen, weil sie immer dieselbe Rolle spielen und niemals ihr Kostum verändern, über Kostume aber zuweilen ganze Abhandlungen, oder wohl gar Bücher geschrieben werden könnten, welches ein jeder gerne

*) Bitte um Entschuldigung, es soll nicht wieder gehen.

glauben wird, der nur einmal in seinem Leben eine griechische Königin, im griechischen Kostume, in einem griechischen Trauerspiele, erblickt hat, wie ich am 4ten des jetzt laufenden Monats Julius; die Wachsfiguren betreffend, so sind selbige an und für sich etwas langweilig zu betrachten, daher es wohl noch langweiliger seyn dürfte von ihnen zu sprechen, ergo muß alles das Schöne, so ich hätte schreiben können und unzweifelhaft geschrieben haben würde, der eben angezeigten guten Gründe wegen ungeschrieben bleiben, und indem ich der Correspondentenstelle (mit großem Schmerze) entsage, bin ich mit großer — doch halt! Deus ex improviso apparet — da fällt mir etwas ein. Sollte es Euer Wohlgeboren nicht gleichgültig seyn, ob meine schriftlichen Ausarbeitungen meine eigenen, oder anderer Leute Meinungen und Gedanken enthielten, wie? Das wäre ganz vortreflich, da hätte ich nichts zu riskiren und wäre doch ein ordentlicher Correspondent, auch in jedem Falle ein Schriftsteller, und könnte schreiben, ach! schreiben. Euer Wohlgeboren können nicht glauben, welche süße, ich möchte sagen, himmlische Empfindung es ist, etwas zu schreiben und das Geschriebene dann abgedruckt, Schwarz auf Weiß, zu sehen. Auf Ehre, ich habe an dem Tage, da mir mein vertrautes Schreiben in der Vespertina zu Gesicht kam, nicht einen Bissen gegessen, und es war mir zu Muth, als ob ich das Fieber hätte. Mir ist es nun klar geworden, warum so viel geschrieben wird, die Sache ist gar zu reizend, und der Gedanke, seine Ausarbeitungen auf den Tischen der Conditors und Restaurateurs zu erblicken, kann wohl vergessen machen, daß es auch feindselige Butterhändler giebt — ein schrecklicher Gedanke, der Gedanke an die Butterhändler. Auf Ehre, ich glaube, daß in Berlin darum mehr Gutes und weniger Unnützes geschrieben wird als anderswo, weil es so viele Butterhandlungen giebt; gerade jetzt, indem ich dieses schreibe, blickt so ein Mann mit der weißen Schürze herauf nach meinem Fenster; bemühen Sie sich nicht, ich will ja nur referiren was Andere gesagt haben, sehen Sie nur nach andern Fenstern. (Fortf. f.)